

FREMDSPRACHENUNTERRICHT IM SPIEGEL DER ERLEBNISPÄDAGOGIK

PERES Anna¹

Abstract:

In the context of experiential education, modern textbooks increasingly aim to make the experiences pedagogically usable through reflection and transfer in foreign language lessons. The study illustrates which tasks and in which way can contribute to putting the experience beyond the promotion of linguistic competence in the service of the personal development and the sense of responsibility of the learner.

Keywords:

experiential education, reflection, transfer, linguistic competence promotion, personal development, sense of responsibility

„Wer zu oft verspricht, dass man immer Lösungen für Probleme finden werde, zum Beispiel durch sogenannte Problemlösungsaufgaben, für den kann die Lösung zum Problem werden.“
[MICHL 2013]

Einführende Gedanken

Seien sie nutzbringend oder eben traurig, Erlebnisse gehen unbefragbar unter die Haut und begleiten einen nachhaltig. Nach Kurt Hahn, dem Begründer der Erlebnistherapie können Erlebnisse in einem breiteren Kontext auch als „ansteckende Gesundheit“ [2] interpretiert werden. In der Psychologie wird Erlebnis als Therapeutikum verstanden, das aufgrund seines Aufforderungscharakters dazu beitragen kann, Resignation, Lethargie oder eben einer allgemeinen Handlungsunfähigkeit entgegenzuwirken.

Nicht bloß auf individueller Ebene, sondern global, im sozial-gesellschaftlichen Sinne sind Erlebnisse von Bedeutung. Wo es breit gefasst Mangel an Initiative, Spontaneität, Sorgsamkeit und menschlicher Anteilnahme gibt, sind bereits Spuren eines Verfalls zu ertappen. Expedition und Abenteuer sind prägende Situationen, die den Verfallsprozess wieder in einen mehr gesunden Weg zu lenken fähig sind.

Die Erlebnispädagogik erkennt das Potential, das den energetisierenden Kräften der Erlebnisse zugrunde liegt und versucht das Erlebte durch Reflexion und Transfer pädagogisch nachhaltig nutzbar zu machen. [7]

Nachhaltigkeit, Reflexion und Transfer sind die drei Schlüsselbegriffe, die das Wesen des Prozesses nachdrücklich markieren. Ohne bewusst-dauerhafte Befestigung und Selbstbezogenheit des Erlebten gibt es keine persönliche Entwicklung. Die Fähigkeit, sich selbst zu reflektieren und zu bewerten, ist andererseits der simple Ausgangspunkt für wertvolle Leistungen.

Pädagogisch ist es nicht einfach, die enge und empfindliche Phase abzuschätzen, die Lernenden im Sinne der bisher ausgeführten Gedanken effektiv und nutzbringend auf ihrem Weg zu begleiten.

¹ Dr. Peres Anna, Edutus Egyetem annadrperes@gmail.com

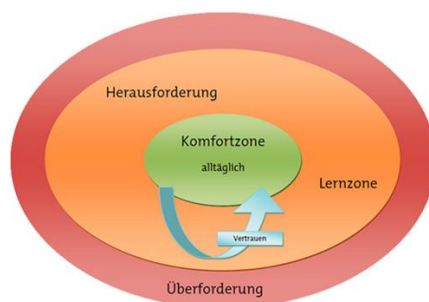


Abb. 1: Lernzonenmodell der Erlebnispädagogik [3]

Weder die Komfortzone des Lernalltags noch eine belastende Überforderung sind nämlich für die Entwicklung des Einzelnen geeignet. Routinemäßigkeit gibt einerseits keine Chance dafür, die eigenen Grenzen zu überschreiten, Überforderung kann aber auf der anderen Seite einen schweren psychischen Druck darstellen, der eher zur Unterschätzung der eigenen Fähigkeiten führen kann. Erst in der engen, aber motivierenden Zone der Herausforderung können die Voraussetzungen für das nachhaltige Lernen geschaffen werden. Letztere zu meistern ist eine der aufreizendsten pädagogischen Attraktivitäten.

Beitrag zur Kompetenzförderung

Fremdsprachenunterricht ist in jeder Hinsicht bestens geeignet, sich die oben genannten globalen Merkmale der Erlebnispädagogik zunutze zu machen. Um in einem völlig anders strukturierten Sprachsystem die eigenen Bedürfnisse, Vorlieben, Abneigungen etc. sowohl in Schrift als auch in Rede kohärent auszudrücken, setzt die tapfere Bereitschaft voraus, aus der Komfortzone herauszutreten und u.a. den eigenen Lernweg, d.h. auch sich selbst besser kennenzulernen. Spricht man über persönliches Wachstum, sei es in diesem Fall das Erlernen einer Fremdsprache, geht es dabei nicht nur um Wissen, um Aneignung von Fakten, sondern ebenso stark auch um Haltung und Einstellungen.

Ganz viele Rahmenkompetenzen der Erlebnispädagogik sind adäquat auf die Kompetenzförderungszielsetzungen des Fremdsprachenlernens zu übertragen. Die Erziehung zur Autonomie, zum autonom-verantwortlichen Lernen ist in den modernen Lehrwerken eines der wichtigsten zentralen Merkmale der methodischen Konzeption.

Über die persönliche Entwicklung durch Selbstkenntnis und autonomes Handeln hinaus sind natürlich auch viele weitere Komponenten der Kompetenzförderung von Bedeutung. Die eigenen Grenzen zu überschreiten, überhaupt Herausforderungen anzunehmen, den eingeschlagenen Weg durchzuhalten und dabei zu lernen, die aufkommenden Hindernisse zu überwinden, die Risiken abzuwägen und sie auch anzunehmen, nicht zuletzt kreative Lösungen zu finden, sind Fähigkeiten, die für den Erfolg entfaltet werden sollten. [4]

Handlungs- und erlebnisorientiertes Lernen im Fremdsprachenunterricht

Lernen ist eine komplexe Leistung. Nach Pestalozzi geht man dabei aus der Aufeinanderbezogenheit von „Kopf, Herz und Hand“ [13] aus. Werden alle Sinne in den Lernprozess miteinbezogen, kann Unterricht nicht nur als Weiter- und Wiedergabe vom Wissen, sondern durch die Vielfalt an Entspannungs- und Spielorientierungen auch als Quelle für Spaß und Freude interpretiert werden.

„Dass Learning by Doing zu den effektivsten Formen menschlichen Lernens gehört, ist nicht nur ein Gemeinplatz der Erlebnispädagogik. Diese Erkenntnis wird in der Lernpsychologie nicht mehr angezweifelt, und Konstruktivismus und Gehirnforschung bauen ganz auf dem

Individuum auf, das sein Wissen selbstständig und selbsttätig erwirbt. Handlungs- und erlebnis- und körperorientierte Formen des Lernens finden immer mehr Zuspruch.“ [1: 28-29]

Bei der parallelen Verflechtung der kognitiven, der emotionalen und aktionalen Lernebenen kann ein erhöhtes Maß an Lernpotential entstehen, das beim Fremdsprachenlernen u.a. durch die Abbildung von realen Szenarien und Mustern insbesondere prägend ist. Unter Berücksichtigung von wichtigen Aspekten wie z. B. von dem des Freiwilligkeitsprinzips, der Gruppenorientierung oder der Authentizität wird es ermöglicht, sowohl atmosphärisch als auch rein sachlich die Voraussetzungen für optimale Herausforderungen (siehe Abb. 1) zu schaffen.

Alle Aufgabenstellungen mit offenem Ausgang, wie z. B. Open Space-, Improvisations- und Rollenspielaufgaben, alle Formen problemorientierten Lernens und Projektlernens [5] sind imstande, die Lernenden innerlich in Bewegung zu bringen.

Eine der berühmtesten zusammenfassenden Veranschaulichungen der Erlebnispädagogik, die sogenannte E-Kette schließt alle Fakten, Begriffe in sich mit hinein, die das Wesen, das Funktionieren der Erlebnispädagogik in ihrem Zusammenhang abbilden.

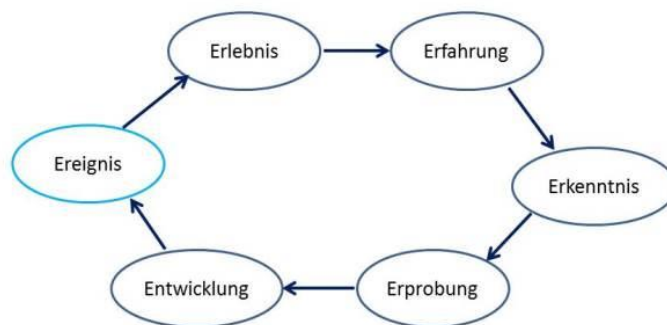


Abb. 2: E-Kette [6]

Wie im Unterricht aus einem Ereignis durch hautnahe Erfahrung ein Erlebnis werden kann, das aufgrund von mehrfachen Erprobungen zu weiteren Erkenntnissen und dadurch notwendigerweise zu Entwicklung führen kann, ist eine aufregende, schwere, aber wunderschöne pädagogische Attraktion. Es ist schwer, den engen Pfad zu treffen, die Lernenden auf ihrem Weg in einer Coach-Funktion zu begleiten und zwischen Führung und Respektieren der einzelnen Lernindividuen zu balancieren.

„Als „gut“ lässt sich eine Autorität bezeichnen, die sich infrage stellen lässt. Sie muss versuchen, zwischen der Anerkennung von Eigenständigkeit des Gegenübers und dem Führen eine Balance herzustellen.“ [9]

Praxis der Erlebnispädagogik im Fremdsprachenunterricht

Ganzheitliches Lernen

Eine Sprache zu lernen ist sehr spannend. Im Vergleich zu den allgemeinen Fächern geht es hier stark über das Individuum selbst: man wird provoziert, sich über die eigenen Wünsche, Bedürfnisse, Abneigungen etc. zu äußern. Es dreht sich alles darum, sowohl in Schrift als auch in Rede der Zielsprache entsprechend authentisch zu kommunizieren. Dabei ist es unerlässlich, der Kultur, den Emotionen, der bildlichen Ausdrucksweise nahe zu kommen.

Aufgabentypen, wo das Kognitive, das Faktenmäßige auf das Aktionale und Emotionale bezogen wird, tragen hervorragend dazu bei, sich wahrhaftig zu offenbaren. Geht man bei-

spielsweise davon aus, den Lernenden im Allgemeinen den adäquaten Wortschatz zu einem bestimmten Thema beizubringen, ist es angebracht, sie körperlich auch zu bewegen. Die ganze Unterrichtsstunde am Tisch mit konzentrierter Aufmerksamkeit auf das Einbüffeln des Lexikalen zu verbringen, macht einen schlaff und unmotiviert. Der Schulunterricht ist oft vorwiegend reproduktiv orientiert und kopfbetont, was sehr leicht zu Schulverdruss und Müdigkeit führt. Die Aufforderung, aufzustehen, im Klassenzimmer herumzugehen und einander zu befragen, dabei Notizen zu machen, Vergleiche und Parallelen aufzustellen und über die Ergebnisse zu berichten, bringen an und für sich Leben in den Raum. Werden klassische Aufgabenformen (Zuordnungsübungen, Lückentexte usw.) ganz wenig mit dramenpädagogischen Elementen („mach eine Bewegung, die anderen raten, was gemeint ist“) verbunden, kann sich der emotionale Bereich („was steht dir nahe“ / magst du das oder nicht – warum?“) auch öffnen:

1 LUST AUF SPORT?

1 a. RÄTSEL Sieh die Fotos an und hör zu.
Welcher Sport ist das?

b. Finde zu jedem Satz eine passende Sportart. Vergleiche zu zweit.

- A Diese Sportart kann man überall machen.
- B Das ist ein Mannschaftssport.
- C Bei dieser Sportart verbringt man viel Zeit in der Natur.
- D Diese Sportart macht man in einer Halle.
- E Bei diesem Sport muss man viel Kraft haben.
- F Zu dieser Sportart braucht man spezielle Schuhe und einen Helm.

c. SPIEL Welchen Sport möchtest du ausprobieren? Mach eine Bewegung.
Die anderen raten, welcher Sport das ist.

Das lernst du:
eine Sportart beschreiben
über sportliche Leistungen sprechen
eigene Ziele angeben

Abb. 3: Ganzheitliches Lernen [10]

Neu in der Methodologie ist die Methode des sogenannten emotionalen Sprechens: „Das Selbstbewusstsein von Jugendlichen ist nicht sehr groß, viele stellen sich selbst in Frage. So fürchten sich Jugendliche in der Pubertät oft davor, vor der Klassengemeinschaft zu sprechen, weil sie dies als peinlich empfinden und sich nicht blamieren wollen. In Klasse! sind die Aufgaben so gestaltet, dass die Lerner ein Sprecherlebnis haben, ohne sich bloßgestellt zu fühlen. Dazu tragen Übungen in kleinen Gruppen bei, Nachsprechen im Chor oder Flüssigkeitstraining. Bei Flüssigkeitsübungen ist das Sprachmaterial vorgegeben, sodass keine Fehler entstehen können. Die Lernenden üben und automatisieren so echtes emotionales Sprechen. Die Übungen sind also einfach und erfolgsorientiert.“ [14: 4]

9 a Sag mal ... Emotionales Sprechen – Hörst die Sätze. Welches Adjektiv passt zu welchem Satz?
zufrieden ♦ glücklich ♦ traurig ♦ wütend

b Arbeitet zu zweit. Sprecht abwechselnd die Sätze mit einem Gefühl aus 9a. Der Partner / die Partnerin rät das Gefühl.

1. Ich darf zu der Party gehen. 3. So viele Hausaufgaben! 5. Wir treffen uns vor der Schule.
2. Es regnet schon wieder! 4. Am Samstag waren wir im Kino. 6. Wir schreiben heute einen Test.

... Du bist traurig.

Abb. 4: Emotionales Sprechen [11]

Authentizität

Als Leitprinzip kann in diesem Bereich die Anwendungsbetontheit genannt werden. Im Mittelpunkt stehen die kommunikativen Formaspekte, d.h. der Zusammenhang zwischen Inhalt und Form. In den Lehrwerken des kommunikativen Ansatzes werden daher die Strukturen nur in ihrer Funktion gezeigt, alles kommt auf die authentische Kommunikation an. Dieses Bestreben wird von so vielen authentischen Medienformen, d. h. von Hörtexten, Clips und Filmen unterstützt wie nur möglich. Von authentischem Hörmaterial kann nie genug sein – Hörverstehen ist die Fertigkeit, die sich am schwersten entwickeln lässt. Bei der Authentizität ist ausschlaggebend, dass der Themen- und Bildbereich dem Interesse der Zielgruppe entspricht, andererseits soll er von Gleichaltrigen vorgesprochen oder eben vorgetragen werden.

Projektlernen

Gruppenorientierung, Kooperation ist eine der wichtigsten Kompetenzen des 21. Jahrhunderts. Nicht nur der Sinn für das Soziale, für das Gemeinschaftliche wird durch Aufgabenformen u.a. auch im Fremdsprachenunterricht dadurch gestärkt, sondern es ist eine Möglichkeit zugleich, sich selbst, die eigenen Stärken und Schwächen auch besser kennenzulernen. Projekte sind ein guter Anlass dafür, zu demonstrieren, dass die gemeinsame Leistung besonders attraktiv ist und im erweiterten und optimalen Sinne zu einer reflektierten Verantwortungsübernahme auch im sozialen Bereich führen kann. Projektaufgaben dienen hervorragend dazu, die Selbstregulierung einer kleinen Gemeinschaft zu unterstützen.

Michl bringt in seinem Buch eine Szene aus dem Film „Der Club der toten Dichter“, um dadurch die eben genannte Rolle des modernen Pädagogen zu veranschaulichen: „Dieses Bild steht für mindestens zwei Aufgaben modernen pädagogischen Handelns: Räume erschließen und Gemeinschaft ermöglichen. Nachdem es ein Auftrag des Pädagogen ist, sich überflüssig zu machen, ist es auch seine Aufgabe, pädagogische Freiräume – also Räume ohne Pädagogen zu schaffen –, um die Bildung von Kinderspielgruppen und Peer-Groups zu fördern. Deren Beitrag zu Erziehung und Sozialisation wird häufig unterschätzt bzw. ist in Vergessenheit geraten.“ [7: 37]

13 PROJEKT Was habt ihr vor? Malt eure Hand und schreibt eure Pläne und Ziele hinein. Macht eine Ausstellung in der Klasse.

dreizehn 13

Abb. 5: Projektlernen [10]

Improvisation

Die Tätigkeit des Improvisierens hat einen starken Erlebnischarakter und hängt eng mit der Spontaneität zusammen. Alles, was ein wenig von eingeübten Schemen abweicht, öffnet den Raum für neue Möglichkeiten, für den Fortschritt und für die Entwicklung, angefangen von banalen alltäglichen Beschäftigungen wie das Kochen ohne Kochrezept über schwerwiegendere Herausforderungen hinaus bis zu Lernmethoden in der Fertigungsförderung im Sprachunterricht.

„Es ist daher unabdingbar, dass die Schülerinnen und Schüler den Fremdsprachenunterricht im Rahmen von Improvisationen als das andere erfahren können: als spontanes, angstfreies und kommunikativ-experimentelles Handeln in einer emotionalen Sicherheit vermittelnden Atmosphäre, das Vertrauen schafft, da man sich auch einmal zurücknehmen kann ohne Sanktionen befürchten zu müssen, und das einfach Freude bereitet und die Zweifel am eigenen Können vermindert, weil es bedeutet, nicht unmittelbar auf die nächste Klassenarbeit, Klausur oder Zeugnisnote hinarbeiten zu müssen, sondern aus sich herausgehen zu können, seine fremdsprachlichen Fähigkeiten kennenzulernen und zu erproben.“ [15: 126]

Um improvisieren zu können, soll man aus der Komfortzone heraustreten (siehe Abb. 6). Damit werden optimale Voraussetzungen für die Lernzone geschaffen.

5 SPRECHORCHESTER Hört mehrmals und spricht im Rhythmus mit.
1.5 Achtet auf die Satzakkente. Variiert dann mit anderen Instrumenten.

Rock, Pop, **Klas**sik. Rock, Pop, **Klas**sik. ...
A Ich mag gern **Mu**sik und ich mag es **lau**t.
Darum hör ich **Trom**pete und ich hör sie **lau**t.
B Deshalb spiel ich **Schlag**zeug und ich spiel es **lau**t.
C Ich mag gern **Mu**sik und ich mag es **leise**.
Darum hör ich **Gei**ge und ich hör sie **leise**.
D Darum spiel ich **Gei**ge und ich spiel sie **leise**.
E Ich mag gern **Mu**sik und ich mag es ganz **tief**.
Darum hör ich **Bass** und der klingt ganz **tief**.
F Darum spiel ich **Bass** und der klingt ganz **tief**.
Rock, Pop, **Klas**sik. Rock, Pop, **Klas**sik. ...



Abb. 6: Improvisation [10]

Gruppenorientierung

Alle Aufgabentypen, denen das produktive Kommunizieren und die Zusammenarbeit zugrunde liegen, fördern auf eine komplexe Art und Weise nicht nur die sprachlichen Fertigkeiten der Lernenden, sondern schaffen auch spielerisch die Voraussetzungen für eine positive und kompetente Attitüde bezüglich zwischenmenschlicher Relationen. „Methodenkompetenz, Kommunikationskompetenz und Teamkompetenz sind zentrale Voraussetzungen für eigenverantwortliches Arbeiten, das durch den Einsatz von Gruppenarbeitsphasen geübt werden soll. Die SchülerInnen erarbeiten sich Wissen in Eigenständigkeit und Selbstorganisation, wenden das Gelernte kommunikativ an und trainieren dabei soziale Fähigkeiten wie Teamfähigkeit, Toleranz und Rücksichtnahme auf andere. Darüber hinaus wird durch das kooperative und kommunikative Lernen in Gruppen die Demokratiekompetenz der einzelnen SchülerInnen ebenfalls gefördert: Die SchülerInnen werden auf das demokratische Gemeinwesen vorbereitet, das mit der Bereitschaft und Fähigkeiten der Menschen, sich in sozialen Gruppen konstruktiv zu betätigen, Verantwortung zu übernehmen oder gemeinsam nach Problemlösungen zu suchen, steht und fällt. Gruppenarbeiten zielen auf Kritikfähigkeit, Urteilsfähigkeit,

Argumentationsvermögen, Selbstständigkeit und konstruktive Zusammenarbeit, die alle in der Demokratiekompetenz zusammengefasst werden können“ [16].

15 SPIEL Bringt Musik mit und spielt sie vor. Die anderen kommentieren sie.
Ihr könnt auch eine Hitliste erstellen.

- Die Musik gefällt mir ganz gut, aber der Sänger ...
- Die Musik klingt schön, aber der Text gefällt mir nicht besonders.
- Ich finde die Musik zu laut / zu ...
- Mir gefällt besonders der schnelle Rhythmus ...
- Die Musik klingt ähnlich wie ...

Abb. 7: Gruppenorientierung [10]

Rollenspiel

Handlungsorientiertes und erlebniszentriertes Sprachlernen ist unvorstellbar ohne Rollenspielaufgaben. Hier geht es nicht einfach darum, realitätsnah bestimmte Szenarien rollenmäßig aufgeteilt nachzuahmen, sondern von der Abbildung bestimmter Einstellungen, Ansichten und Lebenswirklichkeiten ausgehend das Gespielte auch auf einer bewusst-reflektierter Ebene in den Dienst der Selbstentwicklung zu stellen. In diesem Sinne ist es angebracht, das Rollenspiel mit bestimmten Techniken zu bereichern, wie z. B. mit der Technik des Feedbacks, des „Reflecting Teams“, des Brainstormings usw.



e Spielt zu zweit die Situationen auf den Fotos in 4d. Macht Komplimente und reagiert darauf.

Abb. 8: Rollenspiel [12]

Problemorientiertes Lernen

Wie vorher öfters genannt, herausfordernde Aufgabenstellungen bereiten den Weg für die Entwicklung des Einzelnen am besten vor. Aufgaben, die auf die selbstständige Bearbeitung von bestimmten Fragestellungen ausgerichtet sind, regen die Lernenden dazu an, selbstbestimmend die Antwort zu entdecken, ein Thema oder einen Themenkreis zu zerlegen, die Informationsquellen zu recherchieren, die Ergebnisse abzuwägen. Natürlich trägt diese Form nachhaltig auch dazu bei, den Selbstwert durch das Gefühl „ich habe es gemacht“ zu steigern, und darauf im späteren motivierend als Kraftquelle zurückzugreifen.

DSD I
online
3

f Recherchiere die Informationen auf dem Stichwortzettel in 2e genauer im Internet, übe und halte dann eine Präsentation wie in 2c. **oder** Wähle ein eigenes Thema, recherchiere Informationen, erstelle einen Stichwortzettel, übe und halte eine Präsentation.

Ein Thema präsentieren

Ich spreche heute über das Thema ... / Ich möchte heute ... vorstellen.
Ich habe das Thema gewählt, weil ...
Ich finde/denke, dass ... / Meiner Meinung nach ...
Zum Schluss möchte ich ...

In der DSD I Prüfung hast du 4 Minuten Zeit für die Präsentation. Du wählst das Thema vorher mit deinem Lehrer / deiner Lehrerin. Du darfst Materialien wie z. B. Plakate, Bilder, eine Powerpoint-Präsentation und einen Stichwortzettel benutzen. Danach antwortest du auf Fragen zum Thema.



Abb. 9: Problemorientiertes Lernen [11]

www



Mehr Informationen zu Schülerwettbewerben.

Sammelt Informationen über Wettbewerbe und Institutionen aus dem In- und Ausland, die für das Thema „Schule und Schülerjobs“ interessant sind, und stell sie in der Klasse vor. Ihr könnt dazu die Vorlage „Porträt“ im Anhang verwenden.

Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Bundeswettbewerb Fremdsprachen – Jugend forscht – DIXI Kinderliteraturpreis – Sprach- und Kulturwettbewerb – Lernfilm Festival – Creativa Wettbewerb – Agentur für Arbeit – Schülerpraktikum.de – Talente-Praktika – Ferienjob.ch

Abb. 10: Problemorientiertes Lernen [12]

Freiwilligkeitsprinzip

Die Teilnahme an bestimmten Aufgaben darf keinem aufgezwungen werden. Die Freiheit, zwischen Aufgaben und Aufgabentypen je nach Motivation und Wagnisbereitschaft wählen zu können, unterstützt erheblich den Sinn für Autonomie und die Selbstsicherheit der Lernenden. Es ist eine Herausforderung, aber zugleich auch eine schöne pädagogische Aufgabe der Erlebnispädagogen, die Lernenden zu ermutigen und anzuspornen, sich in die Lernsituation zu wagen.

10

Freie Wahl – A, B oder C?

A Spielt zu zweit und bildet denn-Sätze.

Sofia ist glücklich, ...

... denn sie bekommt jetzt mehr Taschengeld. Ich will ...

B Schreibt einen Text über euren Freund / eure Freundin.

Meine Freundin heißt Emilia. Sie ist sehr sportlich, sie macht Karate und spielt Fußball ...

C Pantomime – Spielt etwas vor. Die anderen raten und antworten im Perfekt.

Was habe ich gemacht?

Du hast ein Eis gegessen.

Abb. 11: Freiwilligkeitsprinzip [11]

6 a Lest und hört den Dialog. Wie endet das Gespräch?
Sammelt Ideen. **oder** Schreibt den Dialog zu Ende.

- Hallo Lars, hier ist Henri.
- Ich will dich noch etwas fragen: Gehst du auf die Party von Marie?
- Ach, Marie ist total nett. Und Kim und Lukas kommen auch. Los, komm mit!
- Echt? Ich finde ihn cool. Ich sehe ihn jeden Tag beim Fußball.
- Was ist los? Du bist immer allein. Nur ich bin dein Freund. Marie lädt dich ein und was machst du???

- Hi Henri.
- Ja ... hm ...ich habe auch eine Einladung, aber ich kenne sie gar nicht so gut.
- Lukas kommt auch? Ich finde ihn total langweilig.
- Ja? ... Ach, du, am Samstag ... ich kann nicht, ich habe keine Zeit ...

Abb. 12: Freiwilligkeitsprinzip [11]

Abschließende Gedanken

Die erlebnispädagogische Sichtweise ist eine richtig effektive Grundlage für das bewusste, handlungsorientierte Lernen im Bereich Sprachunterricht. Ihre Methoden sind nicht nur für die Fertigungsförderung der Lernenden geeignet, durch ihre Anwendung wird in einem breiteren Kontext auch ein Beitrag sowohl zur individuellen, als auch zur sozialen Persönlichkeitsentwicklung geleistet.

Erlebnisse sind prägend. Die Erlebnisse in den Dienst der Lernerfahrungen zu stellen ist ein bunter Weg für alle Teilnehmenden des Lernprozesses. Wie die angeführten Beispiele zeigen, bauen die modernen Lehrwerke die Prinzipien der Erlebnispädagogik in ihre Konzeption mit dem Ziel hinein, die Lernerfahrungen lange nachwirken zu lassen, damit sie erfolgreich in alltägliche Situationen auch übertragen werden können. Es ist zugleich hervorzuheben, dass sich der Moment des Erlebnisses nicht auf eine bestimmte Bildungsstufe – etwa auf die Grundschule – beschränkt. Wie es einige Versuche aus dem Bereich der hochschulischen Lehrerbildung zeigen, durch den explorativen Zugang z.B. zu den sog. Lernerkorpora ist die Erlebnispädagogik auch auf dieser höheren Stufe anwesend [17] und lässt sich optimal in den Unterrichtsprozess integrieren. Somit eröffnet sich eine weitere Perspektive, die im vorliegenden Beitrag behandelte Problematik in der Zukunft mit besonderem Blick auf die Deutschlehrerbildung zu erarbeiten.

LITERATUR

- [1] MICHL, Werner: *Lernen in Bewegung*. In: Weiterbildung 2013/2. S. 28-29. (Heruntergeladen am 8. 07. 2021).
- [2] HAHN, Kurt: *Reform mit Augenmaß*. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag, 1998. S. S. 283. ISBN 978-3-947502-85-1
- [3] <https://www.drudel11.ch/ueber-uns/erlebnispaedagogik/> (Heruntergeladen am 18. 07. 2021).
- [4] SCHWIERSCH, Kraus: *Die Sprache der Berge*. Alling: Dr. Jürgen Sandmann Verlag, 1996. S.72 ISBN 13: 9783929221312

- [5] MICHL, Werner: *Verwilderungswünsche, Abenteuerlust und Grenzerfahrungen - Anmerkungen zu Kurt Hahns Begriff der Erlebnistherapie*. In: Spektrum Freizeit 30, 2006. S. 83-91. ISSN:1430-6360
- [6] ABSTREITER, Roland, ZWERGER, Rafaela, ZWERGER, Reinhard: *Außen handeln - Innen schauen: Systemische Prozessbegleitung in der Erlebnispädagogik*. Augsburg: ZIEL - Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen, 2017. S. 144. ISBN-13 978-3944708669
- [7] MICHL, Werner: *Erlebnispädagogik*. München: Ernst Reinhardt Verlag, 2020. ISBN 978-3-497-02773-6
- [8] MICHL, Werner, HECKMAIR, Berndt: *Erleben und Lernen – Einführung in die Erlebnispädagogik*. 5. Aufl., München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag 2004. S. 102, 174. ISBN 978-3-497-02825-2
- [9] Wie männlich ist Autorität? Ein Interview mit Gastreferentin Prof. Dr. Hilge Landweer (FU Berlin). <https://www.phil.fau.de/2020/10/29/wie-maennlich-ist-autoritaet-ein-interview-mit-gastreferentin-prof-dr-hilge-landweer-fu-berlin/> (Heruntergeladen am 20. 07. 2021).
- [10] SWERLOWA, Olga: *Die Deutschprofis B1. Kursbuch mit Audios und Clips online*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH, 2015. ISBN 978-3-12-676490-2
- [11] FLEER; KOITHAN, SCHWIEGER; SIEBER: *Klasse! A2 Deutsch für Jugendliche. Kursbuch mit Audios und Videos online*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH, 2019. ISBN 978-3-12-607131-4
- [12] KOITHAN; SCHMITZ; SIEBER; SONNTAG: *Aspekte junior B1+* Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH, 2017. ISBN 978-3-12-605250-4
- [13] FURRER, Max: *Johann Heinrich Pestalozzi - Kritische Ausgabe sämtlicher Werke und Briefe" auf CD-ROM*. In: *Beiträge zur Lehrerbildung* 15 1997. S. 403-409. https://www.pedocs.de/volltexte/2017/13367/pdf/BZL_1997_3_403_409.pdf (Heruntergeladen am 14. 07. 2021).
- [14] FRÖHLICH, Brigitta: *Klasse! A1 Deutsch für Jugendliche. Lehrerhandbuch*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH, 2020. ISBN 978-3-12-607119-2
- [15] KURTZ, Jürgen: *Improvisierendes Sprechen im Fremdsprachenunterricht. Eine Untersuchung zur Entwicklung spontansprachlicher Handlungskompetenz in der Zielsprache*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2001. ISBN-103823353136
- [16] <http://methodenpool.uni-koeln.de/> (Heruntergeladen am 7. 08. 2021).
- [17] MÉSZÁROS, Attila: *Mehr Diskurs! Ein Plädoyer für die Integration der Diskurslinguistik in den DaF-Unterricht*. In: Roman Kvapil (ed.), *Cudzí jazyky v premenách času 9. Recenzovaný zborník príspevkov z medzinárodnej vedeckej konferencie*. Bratislava: Ekonóm, 2019. S. 75-86 [CD-ROM]. ISBN 978-80-225-4614-0.